



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 39. Anno 1690, den 16. Maji.

1690

RECAUTIONNIS DEM PERVASO



N^o
39.



Anno 1690. den 16. Maji.

Weilm in den Gedanken stunde/ ob ich meine Reise
dismahl den vorigen Cours wieder nahm/ so kam mir
die Begierde an/ die *voysse* von der Nieder Elbe durchs
Hollsteinsche
fortzusehen/ in dem ich lange Zeit wegen ermanglender
Nouvelles solches Land nicht passiret hatte. Zu
Lönningen
hatte man die abgegangene frembde Mannschafft/ welche
an der Fortification gearbeitet/ mit Ihr. Hochst. Durchl.
eigenen Völkern wieder ersetzt. Bey
Blendsburg
soltten ehfft 2 10000 Mann besammien kommen / welche
der

der König auf allen Garnisonen besammeln zihen ließ/
und von Ihr. Königl. Majest. gemustert werden/ von die-
sen Randebons/ welches künftigen Monath vor sich gehen
sol/ ließen unterschiedliche Discourfen / einige vermeinen-
ten/ daß sie an der Rendsburgischen Fortification werden
arbeiten/ andere/ daß sie sonst wo: zu sollen employret wer-
den; Ob nun dieß letztere in dem Verstand ist/ daß ein-
ge 1000 dem Käyser zu Hülf ins Reich *detachirt* werden/
ließ ich der Zeit/ als eine Lehrerin aller Dinge so'ches an-
heim/ begab mich darauf wiederumb nach Schweden. Zu

Stockholm

war der Käyserl. Ambassadeur Herr Graf Nostitz/ mit der
Zeit bedacht seine Abschieds Audienz zunehmen/ ob er a-
ber ehe abreiset/ behor seyn *Successor* von Wien kömbt/
dran wurde gezweifelt. Welln ich wußte/ daß denen *com-
rissen* Liebhabern meiner Zeitungen/ wegen der nach Hol-
land bestimmten 12 Kriegs Schiffen mehrere Nachricht zu
haben verlangten/ so begab mich abermahls nach

Carls-Crona/

woselbst bereits einige 100 Matrosen auf Teutschland ar-
retirt / so in der Stadt einquartirt waren/ die andern
abzuwarten/ gegen deren Ankunft Ihr. Königl. Majest.
auch dort seyn würden/ die Schiffe so wol: zu besehen/ als
die Matrosen zu mustern. Sonst lagen die gedachten
12 Kriegs-Schiffe in der schönsten Ordnung/ so man zuse-
hen verlangen möchte. Hiemit wandte ich mich wieder
über See zurück/ und kam ins

Mecklenburgische/

dasselbst Discourte man/ daß die auf den Pommerschen
Garnisonen gelichtete Schwedische Troupen/ bereits
nach dem Prehmischen im March begriffen wären/ sich da-
selbst nit andere zu conjugiren/ umb nach dem Rheyne zu
gehen. In

Berlin

hörete ich/ daß die Chursl. Troupen sambt der Artillerie
schon aufgedrohen wären. Bey meiner Ankunft zu

Dresden

war noch nicht zu vernehmen/ ob Ihr. Chursl. Durchl. in
hohem

höher Verfohn diese Campagne würden bestwohnen oder nicht. Der Chur-Prinz mochte wol bey seiner *Retour* auß Italien/ eine Reise nach Den:emarck thun. Von hier begab ich mich mit einem Postwagen nach

Amsterdam/

woselbst ich mein ordinaire Logament bey meinem Kaufmann nahm/ Dieser zeigte mir Brieffe auß

Londen/

welche meldeten/ daß des Königs Reise von ein Zeit zur ander sich verzogerte/ die Ursach war/ daß wegen der viel außn Tapet sendenden Affairen/ daß Se. Majest. vorhero Aufbruch nach

Irland

gern wolten abgethan haben/ alwo es nun inselbigem Reich bald zu einem oder andern Weg außschlagen würde/ weils beyde Königl. Armeen ins Feld gerücket. Als nun die Jacobitische erfahren/ daß König William mit einer starken Armee (so von einigen auß 20000 Mann vergrößert) die Schombergische *succuriren* wolle/ als trachtete des gewesenen Königs seine selbige zu *attaquiren*. Bey der Schombergischen Armee hatten sich unter der Cavallerie viel Unberittene befunden/ deswegen so wol die Geist: als Weltlichen solchen Mangel zuersehen/ ihre Pferde hergeben müssen. Es wolten zwar einige Brieffe von dannen melden/ daß unterschiedliche scharffe *rencontres*/ zwischen denen Parteyen von beyden Armeen abgegeben/ worinnen die Schombergischen allemahl obgesieget/ es erfoderte aber solches vorher seine Confirmation. Der Englische Admiral Graß von Torrington/ wurde die Flotte *en Cheef commandiren*.

Ehe ich meine Reise von hinnen fortsetzte/ schickte ich mein Kaufmann auß Amsterdam Brieffe nach/ des Inhalts/ daß der im Haag antwesender Kayserl. Ambassadeur/ Herr Graß Bercke/ durch einen Courier von J. Kayf. W. benachrichtiget worden/ daß Se. Churf. Durchl. von Bayern das Ober-Commando über die Reichs-Armee am Rheyn aufgetragen worden/ und daß alle Reichs-Trouppen beordert wären zu *marchiren*/ deren *Kandebous* man zwöl-

zwischen Maynz und Frankfurt assigniret hatte. In den
Spanischen Niederlanden
stunde es noch in vorigen *terminis*: Ich ließ dißmahl den
Rheyn und Maon bis zu meiner Wiederkunft liegen/ und
verfolgte mitnen Weg nach

Charle-Roy/

da man eine angezündete Lunte/ so aber an sich selbst aus-
gangen/ im Magazin-Hause gefunden hatt/ die sonst gros-
sen Schaden verursachet haben würde. Die Spanische
Armee bestunde in 56. Batallionen/ 14000. Pferde / und
40. Canonen von 24. Pf. Die Franckojen hatten drey
Lager/ eins bey Condet/ eins bey Pointi/ nicht weit von Ni-
nant / und das dritte Lager nicht weit von Mont Royal.
Bey meiner Ankuufft in Paris/

könnte man nicht recht vernymen/ wie es eigentlich mit dem
Herzog von Savoyen und selbigen König stunde/ wie wohl
einige berminten/ daß die vorgewesene streitige Sache
schon *adjustiret* wäre/ andere aber *contradiciren* solches/
und sagete/ sie sehe noch sehr zweifelhaftig aus/ indem der
Herzog eine Prolongation suchte / auff des Königs Pro-
position zu antworten/ welches aber Ihr. Mayest. nicht zu-
sehen wolten/ weil man aus einem *intercipirren* Brieff / so
der Gouverneur von Mayland an gedachten Herzog hatte
abgeben lassen/ so viel verstande/ daß der Herzog nur auff
Spanischen Succurs wartete. Allhier waren Brieffe
von Dublin/ aus Irreland / daß der König Jacobus seine
Troupen gemustert / und solche *effective* 6000. Mann
stark befunden hatte. Zu

Wien

war man sehr beschreyt gewesen/ daß das Wetter in das Kayf.
Schloß Eurenburg geschlagen/ und ob wohl der Strich durch
den Dam ins Kayf. Zimmer gedrungen/ hatte es doch/ Gott
Lob! keinen sonderlichen Schaden gethan. So viel man aus
denen Brieffen von Constantinopel abnehmen könnte/ zielete
des Groß Beylers Absichten dahin / Griechisch Weissen-
burg zu belägern/ zu dem Ende er 2000. Minirer verschr-
ben/ und unbeschreibliche Mänge von Probiant und Ru-
nition nach Sophia überzubringen / anbefohlen hatte.
Weiss

Welm die Käyserl. Hoffkatt von hier sich nach der New-
Stadt begab/ nahm ich meine Reise wiederumb zurück. In
Passirung des Elsaß
betrnahm/ wie der Herr Dauphin daselbst schon angelangt/
gegenst dessen Ankunfft zu

Strassburg

grosse Präparatoria gemacht wurden. So sehr mich
auch nach dem Dessen von Grandreichs inquirirte/ konte
doch nichts erfahren/ als daß der Marschall *de Lorge*, *Mes-*
sieurs de Choiseil, *d'Uzelles* und *McLacq* allhier ankommen
waren/ und Ordre gegeben zu Aufmarchirung 20 Battal-
lionen zu Pferde ohne daß Fuß-Vold/ wie geglaubet wur-
de/ dorfften sie wol die Brücke bey Philipsburg passiren/
umb zuverhindern/ daß die Allirten in selbigem Lande/ kein
Campement formiren können. und war im ganzen Elsaß
durch ein Königl. Edict publiciret/ alle Land- Früchte zu-
berderben und zu ruiniren. Zu

Mont-Royal

waren 7000 Frankosen angekommen/ selbige Guarnison
abzulösen; sonstn hieit sich selbige Besatzung sehr einge-
zogen/ so daß auch die Coblenker Parcheyen/ ohn dem ge-
ringsten Widerstand/ bis an der Pforten vor Mont-Royal
streichten. Es hatten die Schmahanen bey

Homburg

einen Frankösischen Courier mit vielen Briefen/ von grof-
ser Importanz gefangen bekommen/ und in Maynz ge-
bracht. Die jüngst zu Heydelberg über den Neckr passir-
te 6 Compagnien Franckische Crayß-Völcker/ hatten sich
bey Ladenburg postirret/ denen noch mehr andere/ wie auch
ein Regiment Dragouner folgten; Ingleichen die Käy-
serl. Armee inner 8 Tagen aufbrechen/ theils durch den O-
denwald/ theils durch den Schaiffenker-Thal nach dem
Rheyn zu marchiren. In

Cölln

besahm ich *per postæ* Nachricht/ daß aus Westphalen 3
Regimenter Hannoversche Cavallerie/ ein schön außerlese-
nes Vold/ bey dem Rheyn ankommen/ auch ein Regiment
Brandenburgis. Dragouner/ so zu Käyserstwehrt übern
Rheyn

Siehn solte gesetzt werden; zu welchem Ende die von Bonn
abgeholtte Chur-Brandenburgis. siegende Brücke/ dahin
gebracht wurde; das in Wehl von 12 Compagnien stark
gelegene General Lottums Regiment/ da von waren aufge-
brochen 4 Compagnien nachet Flandern/ 4 nach der Chur-
Brandenburgis. Arnee/ und 4 solten drinen bleiben; weil
ich nun selbst per Posta mich nach

Weiße

begab/ fand ich alles so berichteter massen/ und das auch
die von Berlin abganganene Völker/ als ein Leib Regt-
ment zu Fuß/ 1 Corporalschafft Granadirer/ und 1 Com-
pagnie Cadets christi erwartet wurden/ alle mit Flindten/
und 2 Compagnien Musquetierer/ deren Ober- und Unter-
Officierer führten/ an statt der Lanzen und kurzen Geweh-
ren Flindten/ worinnen die Banjenneten steckten/ der Rest
dieser Völker solte bis zu Sr. Churst. Durchl. Rückkufft
aus Preussen dort bleiben/ und wolten S. Churst. Durchl.
christi auf Königsberg wider aufbrechen.

Mit der Hollandischen Post hatte man Briefe von
Londen/

das der gewesene König 500 Mann/ nebst einige Vivres
in Charlemont zu dringen vermetnet hatte/ wie aber die
Schombergischen Troupen solches vernommen/ hätten
sie jenen auffen Dienst gepast/ hundert Mann erslich vor-
bey passiren lassen/ hernach aber auß der Embuscada auf den
Rest tapffer Feuer gegeben/ etliche gefangen/ einige getödtet/
und den Rest bis an der Pforten vor Charlemont verfolget;
die Irren hatten in solcher Confusion 150 Gewehr von sich
geworffen/ umb ihr Leben zu salviren. Wann die überge-
hende Wallis nach Irland zu der Schombergischen gestof-
fen/ vernumhet selbe in 3000 Mann stark zu seyn. Das
Spanische Paquet Borch/ war schon zum zweytenmahl auß
der Corunna angelanget.

Das Unter-Haus hatte die Bill zu Feststellung der Re-
gierung/ seit des Königs Abwesenheit vollenzogen. Die
Schiffe/ welche bereits equipirt waren / solten mit ersten
guten Wind nach Vortsmunden gehen/ welchen der Graf
von Torrington christl. Tagen folgen würde. Ein auß
Frank

Grandreich nach Irroland wollendes Schiff/ war durch das Schiff de Jork erobert/ aber durch Ungewitter vergangen/ womit so wohl die Engl. als Franckosen/ die drauff gewesen/ verunglückt waren.

Von Flisingen hatte man/ das Holländische Schiffe/ Capitain 60 a 70 Wellen außer dem Canal/ eine Flotte von ohngefähr 40 Französische Schiffe gesehen hätten/ wobon 2 Jagten auf ihnen gesandt/ aber selbigen entkommen waren.

Su Pleymynden hatten die Schiffe König William der dritte/ und Königin Maria 5 Proben aufgebracht/ worunter eines mit 4 a 500 Orbschiffen Zuder/ und 60 a 70 Fasser Indigo etc. gewesen.

Auf dem Haag schrieb man/ das der Herr Syndicus von Bostein/ Abgesandter von der Stadt Hamburg/ dort angekommen war/ und seine Ankanfft kund gethan/ auch bereits bey die Käyserl. Herrn Ministris gewesen.

Der Herr von der Molen/ Obrister Lieutenant. von der Artillerie/ stund in provinciu nach dem Lager zugewandt/ so der Gegend St. Truyen campirte/ es war indessen bereits Ordre gestellt/ das es höher Aufmarchiren solte.

Es hätte man auch aus Amsterdam/ das die Hn. Deputierte der Admiraltat / von der Musterung der Kriegsschiffe aus Texel wieder zurück gekommen waren/ so das es das Ansehen gewann/ den Krieg so wohl zu Wasser als Lande/ mit Ernst zu *prosequiren*. Der Chur-Brandenburgische Envoye/ Herr Dandelman/ war nach Engeland abgangen/ welchen der geheime Rath/ Herr Emmtrau/ *succediren* würde/ den *Congress* mit beyzuwohnen.

Von Trier waren Brieffe/ das unter die zu Mont-Royal angekommene Völkir/ sich auch 300. Edel-Leute befanden/ die Musqueten zu tragen; man war daselbst eine grosse Anzahl Burgundischer Ochsen gewärtig. Die Besatzung hatte so grossen Überflus von allem/ das sie zum theil solches verderben lieffen/ massen selbige bereits viele Fässer mit verdorbenen Speck und Käse/ in die Mosel hätten werffen müssen.

Cölln.

Cöllnische Briefe brachten / daß die Brandenburgische und Münstersche Völcker/so in selbiger Gegend lagen / sich bereit halten mußten / nach dem Randebous zu verfügen / welches der Präsumption nach in der Eysel würde gehalten werden.

Bei Münster waren 6000. Mann gemustert / welche selbiger Bischoff über die vorigen noch hergeben wolte / wie auch eine schöne Artillerie.

Nieder-Elbe/

alhie hatte man Briefe auß Kelpzig/ daß Ihr. Churstl. Dr. von Sachsen daselbst erwartet / auch sonnen frambde hohe Ministri / man sagte auch / daß Er. Hochst. Dr. der Herzog von Hannover dort kommen würde / allein von diesem letztern stunde noch die Gewisheit zu erwarten. Dem bezuehmen nach / solte daselbst die Laenburgische Sache tractiret werden / welcher Vergleich herlich gewünschet wurde. Bei der Überfahrt über die Elbe vernahm zu Bergedorff / daß selbiger Scharff / oder Nachrichten nach Lübeck entbothen worden / einen alten Uebeltäter von 70 Jahren / welcher für ohngefehr 30 Jahren ein Mord ins Brandenb. begangen / zu *decolliren*; Man wolte mir deswegen den aufführlichen Bericht ertheilen / wie es mit solchem Mord hergegangen / möchte mir aber die Zeit nicht lassen. Bei dieser Sache kan man Gottes gerechte Rache erkennen / daß er nicht jedtzeit das Böse auffrischer That / sondern nach seinem Willen mit der Zeit straffet.

Muß gegebenes allergnädigstes *Special-Privilegium* Er. Königl. Majest. zu Dennemarc &c. Norwegen / werden in der Stadt Dellmenhorst / hiernechst vier öffentliche Pferde und Viehmärkte gehalten / und zwar daß erste ein Pferdemarkt / zehn Tage vor Fastnacht. Das ander ein mager Viehmarkt / auf den 22. April. Das dritte abermahl ein Pferdemarkt / 6. Tage vor *Fehannis Baptista* Tag. Und daß vierte ein feiß Viehmarkt / den siebenden Tag nach Michaelis / alle nach alten Calendar / solte aber eines von obgedachten Märkten auf einen Feyer-Tag einfallen / wird es auf den nachstfolgenden Werkeltag verschoben / welches hiemit zu männiglichem *Notiz* gebracht wird.